№ 193. Freitag, den 18. August 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der Zollkrieg und die russische Landwirthschaft.

Immer lauter werden die Klagen der russischen Landwirthschaft über den Zollkrieg. Namentlich ist es der größere Grundbesitz, der sich in seiner Existenz bedroht fühlt. Mehrere Blätter bringen Zuschriften aus Rußland, wonach die Landwirthe, die durch die Mißernten der letzten Jahre in ihren Geldmitteln sehr beschränkt sind, mit Kreditschwierigkeiten zu kämpfen haben und beim Fallen der Getreidepreise dem Ruin entgegengehen. Wenn der russische Großgrundbesitz mehr als bloß reden und die Faust in der Tasche ballen kann, dann würde er sich als ganz annehmbarer Bundesgenosse für uns erweisen, um Herrn Witte zur Vernunft zu bringen. Ob sich die Landwirthschaft des Zarenreiches Gehör zu verschaffen vermag, das müssen wir abwarten. Aber man möchte es bezweifeln, da auch bisher schon die Regierung wenig Rücksicht auf die agrarischen Interessen genommen hat. Freilich könnte keine Rücksicht so groß und umfassend sein, daß sie dem Großgrundbesitz wirklich zu helfen im Stande wäre. Es ist eine durch eine grausame Statistik belegte Thatsache, daß der russische Großgrundbesitz verschuldet wie der keines zweiten Landes ist, und daß die Besitzer ihren Grund und Boden weniger festzuhalten vermögen, als es der Großgrundbesitz in den westlichen Ländern immer noch kann. Im Jahre 1890 veranstaltete die russische Regierung eine Untersuchung über das Sinken der Preise der landwirthschaftlichen Produkte. Die Kommission erklärte in ihrem amtlichen Bericht u. A. Folgendes: „Keinen Fortschritt hat die russische Agrikultur in den letzten 25 Jahren zu verzeichnen, sondern im Gegentheil läßt sich der Rückgang nicht verkennen. Die fortwährend steigende Getreideausfuhr beweist hier nichts; nicht von der steigenden Produktivität des Bodens, sondern von der Inangriffnahme neuer, bisher unter dem Pfluge nicht gewesener Parzellen und von der äußersten Ausbeutung des Bodens rührt die Zunahme der Ausfuhr her! Fest steht die Thatsache, daß der Boden immer ärmer, die Zahl der großen adeligen Güter immer kleiner wird und die Ernten unter dem Einflusse der ausbeuterischen Mißwirthschaft immer geringer ausfallen. . . . Ebenso nimmt die Viehzucht rasch ab, und die Schuldenlast drückt auf den Bodenbesitz immer stärker.“ Es ist bei uns kaum bekannt, daß kein Grundbesitzer so leicht und schnell, wie der russische, dazu bereit ist, sich seines Besitzes zu entäußern. Nirgends findet eine so starke Bewegung der Güter als Handelswaare statt. Zumeist ist es der reich gewordene Kaufmann, der die Güter an sich bringt, zum Theil auch der Bauer. Wir haben in unseren eigenen Zuständen nichts, was sich hiermit vergleichen ließe. Nur einige wenige Zahlen mögen die Sache erläutern. Im Gouvernement Tambow verringerte sich der adelige Besitz in zwanzig Jahren um 306 000 Deßjätinen, im Gouvernement Moskau in 10 Jahren um 148 000 Deßjätinen. Im selben Maßstabe hat in diesen Provinzen der kaufmännische und der bäuerliche Besitz zugenommen. Nach nicht einmal allzu pessimistischen Berechnungen russischer Statistiker wird es nur noch einige Jahrzehnte dauern, bis der adelige Großgrundbesitz vollständig aufgelöst wird. Und bei solchen Zuständen leistet sich der russische Finanzminister eine Wirthschaftspolitik, die, wenn eine Prämie auf die beste Manier eines Massenselbstmordes ausgesetzt wäre, raffinirter und wirksamer nicht erdacht werden könnte.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August.

— Der Kaiser unternahm am Dienstag Nachmittag mit der Kaiserin eine Spazierfahrt im Thiergarten und kehrte von derselben nach dem Schlosse zurück, woselbst das Paradediner stattfand. Nach Schluß desselben fuhr das Kaiserpaar nach dem Neuen Palais bei Potsdam. Mittwoch früh begab sich der Kaiser um 7 Uhr 30 Minuten von der Wildparkstation mittelst Sonderzuges nach Perleberg zur Abhaltung von Kavallerieübungen. Der Monarch traf um 3 Uhr Nachmittags wieder in Spandau ein und begab sich von dort auf dem Dampfer „Alexandria“ nach der Matrosenstation bei Potsdam.

— Kaiserzusammenkunft. Ueber eine angeblich bevorstehende Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Zaren von Rußland berichtet ein Kopenhagener Blatt, der „Danebrog“ wie folgt: Trotz aller Dementis ist die Nachricht sicher, daß der deutsche Kaiser den Zaren während seines Aufenthaltes in Dänemark auf vierundzwanzig Stunden besuchen wird. Wir überlassen dem Kopenhagener Blatt die Verantwortung für seine Meldung.

— Eine Erhöhung der deutschen Zollsätze gegenüber Finnland wird nach der „Freis. Ztg.“ augenblicklich auf dem Wege der Anfrage bei den Bundesregierungen beantragt. Sobald die Förmlichkeit erledigt ist, wird eine kaiserliche Verordnung die Zollerhöhungen verkünden.

— Zollkrieg und deutsch-russischer Güterverkehr. Ueber den Güterverkehr von und nach Rußland seit Ausbruch des deutsch-russischen Zollkrieges wird der „Lyck. Z.“ aus Eydtkuhnen geschrieben: Seit dem Ausbruch des Zollkrieges hat der Güterverkehr von und nach Rußland hier ganz bedeutend abgenommen, hauptsächlich der Verkehr nach Rußland. Der ganze Verkehr bezieht sich fast ausschließlich nur noch auf Transitgüter und solche Waaren, deren Lieferung früher abgeschlossen worden ist. So sind beispielsweise in der Zeit vom 24. Juli bis zum 10. d. nur 84 Wagenladungen mit verschiedenen Artikeln, wie Hanf, Lumpen, Kleie, Holz u. s. w., aus Rußland hier eingetroffen. während die Heusendungen per Achse wie auch per Bahn noch fortbestehen, jedoch auch nicht mehr in dem früheren Umfange. Der Gänsehandel mit Rußland ist gegenwärtig fast ganz zum Stillstande gekommen. Es sind am 7. d. Monats fünf, am 8. eine und am 9. zwei Wagenladungen, im Ganzen nur ca. 9600 Stück Gänse zur Weiterverfrachtung über die Grenze gekommen. Am 9. d. Monats wurden zwei Wagenladungen russischer Pferde für Bergwerkszwecke, vorläufig bis Berlin, hier befördert. Für etwaige Getreidetransporte aus Rußland stehen ca. 300 Wagen zur Verladung dieses Materials in loser Schüttung auf dem hiesigen Bahnhofe ausgerüstet, auch die Hauptwerkstatt Ponarth soll beauftragt sein, 600 Wagen zu diesem Zwecke auszurüsten. Ob und wann aber Getreide aus Rußland hier eintreffen wird, ist zur Zeit noch sehr fraglich. Durch den gegenwärtigen schwachen Verkehr mit Rußland ist in den Geschäften der Grenzbewohner eine Stockung eingetreten, auch erleiden die hiesigen Arbeiter eine nicht unerhebliche Schmälerung ihres Verdienstes.

— Zur Vermehrung des Zollaufsichtspersonals an der preußisch-russischen Grenze. Um den Schmuggel, der infolge des Zollkriegs bedeutend zunahm, erfolgreich bekämpfen zu können, war, wie wir bereits meldeten, eine Vermehrung des Aufsichtspersonals an der preußisch-russischen Grenze geplant. Wie die „Schles. Ztg.“ erfährt, trifft dies zunächst für Ost- und Westpreußen zu. Dagegen sind die Blättermeldungen von einer weitergehenden, auch Schlesien berührenden Vermehrung des Aufsichtspersonals an der preußisch-russischen Grenze nicht zutreffend. Eine derartige Maßnahme ist bisher für den Bezirk der Provinzialsteuerdirektion in Breslau vom Finanzministerium nicht in Anregung gebracht worden. Die von dem Provinzialsteuerdirektor, Geheimen Ober-Finanzrath Schule, bei Gelegenheit einer in der vorigen Woche unternommenen Inspektionsreise nach Oberschlesien angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß vorläufig wenigstens kein Anlaß zu einer solchen Maßregel vorliegt; denn die Grenze Schlesiens gen Rußland ist bereits stark genug besetzt und außerdem nicht so ausgedehnt und für den Verkehr nicht in dem Grade wichtig wie die der übrigen östlichen Provinzen Preußens.

— Ueber den deutsch-serbischen Handelsvertrag schreibt die „Hamb. Korresp.“: „Wir genießen bis zum Schluß dieses Jahres die Meistbegünstigung in Serbien nur in Folge eines besonderen Beschlusses der Skupschtina, haben aber Serbien unsererseits nicht das gleiche Vorrecht gewähren können, da die Reichsregierung versäumt hat, sowohl den fertigen Vertrag dem deutschen Reichstage vorzulegen, als auch Serbien unter diejenigen Länder aufnehmen zu lassen, denen durch Bundesrathsbeschluß die Meistbegünstigung

Feuilleton.

Ihr Vermächtniß.

Original-Roman von **Maximilian Moegelin.**

9.) (Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

Als der Baumeister in seine Wohnung trat, fand er unter anderen Briefen auch einige Zeilen von seinem Freunde Hellmuth, der ihm seinen Besuch zum Mittwoch anmeldete.

Dann machte sich Heyd fertig und inspizirte sogleich seine Bauten. Er fand alle Arbeiten zu seiner Zufriedenheit, und wenn er auch überall vermißt wurde, so glaubten doch die meisten, daß er anderweitig dienstlich verhindert war. Als er am Brückenbau eintraf, ging eine freudige Bewegung durch die Arbeiter. Heyd war erstaunt über die Riesenarbeit, welche in so kurzer Zeit geleistet war. Auf allen Gesichtern las er Freude und Zufriedenheit, und es war ihm unklar, einen Grund dafür zu finden. Da trat der alte Maurer an ihn heran, drehte verlegen seine Mütze und sprach: „Herr Baumeister, wir alle haben erfahren von der guten That, die Sie vollbracht und wir alle, die Zimmerleute, die Maurer und die Arbeiter wären Ihnen einmüthig gern zu Hilfe geeilt. Wir haben daher diesen Tag herbeigesehnt, an dem wir Sie gesund wieder sehen; daher ist uns dieser Tag ein Freudentag und unser Herrgott nehme Sie in seinen Schutz jetzt und immerdar.“

Der Baumeister, der am liebsten gesehen, daß von dieser Sache niemand Notiz genommen hätte, war tief gerührt. Er reichte dem Alten die Hand und dankte ihm: „Sagen Sie auch, bitte, all' den anderen meinen herzlichsten Dank.“

Und Heyd entfernte sich, aber was ihm am wohlsten that, das war die Zufriedenheit, die er hier erblickte, denn gerade sie ist die Eigenschaft, die man doch so selten im Leben und besonders bei den Arbeitern in unseren Tagen findet. —

Als der Ingenieur Hellmuth zu seinem Freunde kam, fand er diesen vor einem großen Reißbrett. Beide begrüßten sich nach alter Weise und Hellmuth sah Arthur prüfend an.

„Siehst noch etwas angegriffen aus, lieber Sohn, mußt Dich mehr schonen, mir scheint, Dein ganzes Sinnen und Trachten ist einzig und allein auf Arbeiten gerichtet, aber sage mir, Arthur, leidest Du öfter an diesen Anfällen?“

Heyd lächelte. „Nun so schlimm ist es nicht, lieber Karl, ich hoffe, es wird nicht wiederkommen; jetzt hatte ich mich auch wohl ein wenig erkältet, die Weichsel mußte wohl schuld daran sein, aber sage mir, Karl, wie lange hast Du Zeit?“ „Bis morgen Mittag, Arthur. Ich dachte, wir streifen einmal nach alter guter Weise durch die Felder, durch die Wälder, wo das frohe Echo schallt.“ „Und das dachte ich auch, Karl, und Nachmittag kommst Du mit nach Lindenheim; ich habe nämlich dem Herrn Oberförster meinen Besuch versprochen.“

„Ei, seht doch! seht doch!“ sagte Hellmuth, „ich dachte, Du arbeitest von früh bis spät, und nun hast Du schon ordentlich Bekanntschaften in der Umgebung gemacht.“

„So ist es, Karl, doch Du weißt ja wohl am besten, wie man im Leben mit Leuten bekannt wird.“

Heyd bestellte zur bestimmten Stunde einen Wagen, der sie zur Oberförsterei bringen sollte, und dann machten die Freunde einen Spaziergang nach dem nächsten Dorfe. Zur rechten Zeit waren sie wieder zurück und bestiegen den Wagen, der bald den herrlichen Buchenwald erreichte. Hellmuth war wieder ganz ausgelassen, was auch wohlthuend auf Heyd's Stimmung wirkte.

„Warst Du lange nicht mit dem Baron von Walten zusammen, den ich damals zwar flüchtig, aber doch genügend kennen gelernt?“ fragte Arthur, als die Braunen den Wagen nur langsam emporzogen.

„Nein, Arthur, aber im Klubhause soll kürzlich eine selige Nacht gewesen sein. Ganze Batterieen von Sekt sollen aufgefahren worden sein, wie der dicke Doktor sagte, und hernach wurde haarig gespielt. Aber Fortuna war nicht auf Walten's Seite. 50 000 Mark hat ihm der Spaß gekostet, und wo er es nur hernimmt? — mir ist es schleierhaft, doch die Mama Baronin soll sehr reich sein! Aber was kümmert das uns und wie kommst Du nur darauf?“

„Nun siehe, Karl, der Baron von Walten ist nicht mein Mann, und würde mich auch garnicht interessiren, aber ich bedauere seine Braut.“

„Seine Braut, Arthur? Kennst Du sie vielleicht?“

„Ja, Karl, und auch Du wirst sie heute kennen lernen, sie ist die Tochter des Oberförsters Steuer auf Lindenheim, dessen gastliches Dach wir bald sehen werden. Vater und Tochter sind aus einem Holz, selbstlos und ehrenwerth. Ich bin den Leuten zu größtem Dank verpflichtet, denn ihnen danke ich es, daß ich jetzt an Deiner Seite sitze.“

„Aber Arthur, davon hast Du mir ja nichts gesagt! So bitte, erzähle doch!“ bat Hellmuth aufs Höchste überrascht. Und Heyd erzählte ihm nun den Vorfall, aber er sprach von seiner Person als Retter der Knaben in so bescheidener Weise, als handelte es sich um das Herausholen einer Klobe Holz, die von ungefähr nahe dem Ufer schwamm. „Und als ich mich auf Lindenheim wiederfand, waren es eben jene braven Menschen, die mich pflegten und mich dem Leben wiedergaben.“

„Also das hat Dir die Weichsel angethan, freilich nun verstehe ich, von alle dem hat man keine blasse Ahnung. Nun gottlob, daß es so gekommen, aber jetzt sei wenigstens so gut und laß Deine Privatarbeiten ruhen. Morgen werde ich die Sache in die Hand nehmen, damit Du auch erhälst,“ und er zeigte auf das unscheinbare Bändchen in seinem Knopfloche.

„Nein, Karl, laß das, ich bitte Dich darum; Du weißt, daß ich dafür nicht bin, habe ich doch drüben sogar meinen Baronstitel abgelegt.“

„Nun so will ich wenigstens ein kleines Ding darüber schreiben, und da Du das Menschenretten so harmlos hinstellst, als wäre dasselbe eine Plötze aus dem Wasser zu ziehen, so weißt Du, werde ich es ein wenig humoristisch schreiben.“ Arthur lachte.

„Du bist doch immer derselbe, aber bitte, laß auch dieses sein.“

Langsam fuhr der Wagen den Berg hinauf, und an der Stelle, wo des morschen Wegweisers Arme nach Finkenstein und Hägermühle zeigten, trat der alte Förster Rudow aus dem Gehölz und rief dem Kutscher zu: „Laß die Pferde erst verschnaufen, Kerl, Du schaffst den Berg ja doch nicht und hernach — schrumm, dann geht es besser. Und guten Abend auch, meine Herren, guten Abend, Herr Baumeister!“

„Guten Abend, Herr Förster, aber ich habe nicht die Ehre Sie zu kennen.“

„Mein Name ist Rudow.“

Heyd stieg vom Wagen und Hellmuth that mit einem Satz dasselbe. Nun begrüßten sie sich mit kräftigem Händedruck und Arthur stellte seinen Freund vor. (Fortsetzung folgt.)

zugestanden werden kann. Die Sache ist aber keineswegs bedeutungslos; der Süden Deutschlands, namentlich Baiern fühlt sich dadurch geschädigt, weil der Futtermangel einen erhöhten Getreideimport nöthig macht, das serbische Getreide aber, auf welches man neben dem österreichischen angewiesen ist, den höheren Zoll tragen muß. Abhilfe ist nicht möglich, weil dazu die Berufung des Reichstages nöthig wäre, an die natürlich nicht zu denken ist. Daß hier ein Versehen begangen worden ist, wird sich kaum in Abrede stellen lassen. Die Ursache liegt vermuthlich darin, daß die Regierung der Sache keine Bedeutung beigemessen hat und mit der Sicherung der Meistbegünstigung für unsere Ausfuhr Alles erreicht zu haben glaubte. Die Einsicht, daß ein Land nicht blos von den Erleichterungen der eigenen Ausfuhr Nutzen hat, sondern daß ihm ebenso auch aus der erleichterten Einfuhr fremder Erzeugnisse Vortheile erwachsen, war unter der Bismarck'schen Aera verloren gegangen, und man scheint sie bis heute an den maßgebenden Stellen noch nicht voll wiedergefunden zu haben."

— **Die preußischen Landtagswahlen** sollen, wie bestimmt verlautet, wieder in die letzte Oktober- und erste Novemberwoche gelegt werden. Von irgend welchen ernsthaften Vorbereitungen zu diesen Wahlen hat bisher in der Oeffentlichkeit kaum etwas verlautet. Im allgemeinen bringen ja diese Wahlen weniger Erregung mit sich, auch die Vorbereitungsarbeiten sind nicht derart mühselige und schwierige wie bei den Reichstagswahlen. Dafür ist bei den Landtagswahlen aller Erfolg noch weit mehr von der sorgfältig gepflegten Parteiorganisation abhängig. Unsere Vereine, Kreiskomitees u. s. w. im Lande mögen während der nächsten Wochen darauf bedacht sein, eine gute Fühlung mit Vertrauensmännern in allen Einzelbezirken des Wahlkreises herzustellen. Wenn erst die Wahl ausgeschrieben ist, muß dieser Theil der vorbereitenden Arbeiten überall schon abgeschlossen sein.

— **Zur Frankfurter Finanzministerkonferenz.** Die Mittheilungen über die Finanzministerkonferenz in Frankfurt a. M., welche durch die „Frankf. Ztg." in die Oeffentlichkeit gelangten, sind hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit in der Presse mehrfach angezweifelt worden. Dem gegenüber konstatirt die „Frankf. Ztg." ausdrücklich die Authentizität „ihrer durchaus zuverlässigen Quellen entstammenden" Meldungen, indem sie hinzugefügt: „Wir halten es auch aufrecht, daß in der Frankfurter Konferenz die Aufhebung der Tabak-Materialsteuer und die Abminderung des Tabakzolles um ihren Betrag besprochen worden ist."

— **Von einer zweiten Finanzministerkonferenz**, welche Mitte September in Berlin stattfinden soll, berichtet das „Stuttg. Tagebl." aus angeblich zuverlässiger Quelle. — Sollte nicht hier eine Verwechselung vorliegen mit der Kommission, die behufs näherer Gestaltung der in Frankfurt a. M. beschlossenen Steuerprojekte Anfang September nach Berlin einberufen wird?

— **Neue Marineforderungen.** Daß neue bedeutende Marineforderungen bevorstehen, wird in einer etwas verklausulirten Form auch in den „Berl. Polit. Nachr." zugestanden. Die offiziöse Korrespondenz verweist auf die Denkschrift, welche dem Marineetat für 1889/90 beigegeben war, und bemerkt, daß von den dort geforderten Schiffen noch ein beträchtlicher Theil eine Bewilligung nicht gefunden habe. Insbesondere wird die im Reichstage erfolgte Ablehnung der ersten Rate für eine neue Kreuzerkorvette hervorgehoben, und es werden an diese Thatsache Bemerkungen geknüpft, welche Mehrforderungen für neue Kreuzerkorvetten in Aussicht stellen.

— **Die Mittheilungen über die Ergebnisse der Börsenenquete-Kommission**, wie dieselben von den „Münch. Neuest. Nachr." als aus angeblich authentischer Quelle stammend veröffentlicht waren, sollen nach der „Nordd. Allg. Ztg." überwiegend nicht den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen, was um so glaublicher erscheine, als den Mitgliedern der Kommission bis zur Veröffentlichung des gesammten Materials sowie der gefaßten Beschlüsse und des dem Herrn Reichskanzler zu erstattenden Berichts Verschwiegenheit auferlegt ist. Der Bericht selbst ist, dem Vernehmen nach, sogar noch nicht einmal gänzlich vollendet, geschweige in seinen einzelnen Theilen zu einer Bekanntgabe an einzelne Preßorgane geeignet. — Es bleibt also abzuwarten, wer Recht hat.

— **Freihäfen in Danzig und Stettin.** Bezüglich der geplanten Einrichtung von Freihäfen in Danzig und Stettin meldet die „Danz. Ztg.", es sei von den Blättermeldungen nur richtig, daß der Minister zur Erörterung der Freibezirksfrage für die Ostsee eine Konferenz von Vertretern der Kaufmannschaften, der Staats- und Kommunalbehörden der Ostseeplätze Kiel, Stettin, Danzig, Königsberg, Memel 2c. anberaumt hat. Die bisherigen Verhandlungen darüber sollen jedoch vertraulicher Art gewesen sein.

— **Agrarrechtliche Fragen.** Die „Berl. Pol. Nachr." melden, daß unter den betheiligten preußischen Ressorts kommissarische Verhandlungen über wichtige Fragen des Agrarrechts schweben, mit dem Bemerken, es handle sich um eine weitaussehende und schwierige Aufgabe. Das mag der Grund sein, warum aus den beigefügten Erörterungen nicht recht erkennbar ist, in welcher Richtung sich die Verhandlungen bewegen.

— **Verband deutscher Mittelstände.** Der in Leipzig erscheinende „Teut", politischer Sprecher der Teutoburger Partei, erläßt einen von mehr als einhundertvierzig Namen unterzeichneten Aufruf zu dem am 11. September 1893 in Kassel stattfindenden Kongreß Deutscher Mittelstände, auf welchem die Organisation eines allgemeinen „Verbandes Deutscher Mittelstände" ins Leben gerufen werden soll. Die Unterzeichner des Aufrufs vertheilen sich über fast ganz Deutschlang und gehören größtentheils dem Handwerker- und dem mittleren Handelsstande an. Indessen sind auch andere Kreise vertreten.

— **Der Reserveleutnant auf der Kanzel.** Im Torgauer „Kreisblatt" Nr. 106 liest man folgenden Kirchenzettel: „Stadtkirche. (Folgt sachlich die Ankündigung der Predigten des Superintendenten und des Archidiakonus.) Schloß- und Garnisonkirche. Am Sonntag Rogate Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Herr Predigtamtskandidat und Leutnant der Reserve N. aus T." Es ist in der Ankündigung leider nicht angegeben, ob der Herr Predigtamtskandidat in Uniform, oder der Leutnant der Reserve in der kirchlichen Amtstracht erscheinen wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der Mittwochnacht wurden auf dem Militär-Exerzierplatz bei **Dzeiwitz** (Böhmen) die dort zu militärischen Zwecken aufgestellten und mit deutschen Inschriften versehenen Tafeln von den Pflöcken abgesägt vorgefunden. Dasselbe ist mit den doppelsprachigen, ebenfalls militärischen Zwecken dienenden Tafeln in **Scharka** bei Prag geschehen.

Die Herbstmanöver in **Galizien** sind wegen der Choleragefahr definitiv abgesagt worden. Die Entlassung der dort einberufen gewesenen Reservisten und Landwehrmänner ist bevorstehend.

Frankreich.

In **Paris** ist von dem Schiedsgericht am Dienstag endlich der Schiedsspruch in der Beringsmeerfrage gefällt worden. Derselbe ist im Wesentlichen zu Gunsten Englands ausgefallen.

Ueber einen peinlichen Zwischenfall im Wahlkampf berichten Pariser Blätter Folgendes: Robert Mitchell, ein Bonapartist und jetzt ralliirter Konservativer, hielt in **La Reole** vorgestern eine Wahlversammlung ab. Der Generalrath Boutaing, ein Parteigänger von Mitchells Gegner Laroze, sprach einige beleidigende Worte, da rief ihm Mitchell zu: „Sie sind ein Elender!" Boutaing antwortete mit einem gegen Mitchells linke Schläfe geführten Hieb mit dem Todtschläger. Mitchell brach schwer verletzt zusammen.

Großbritannien.

Der Bergarbeiterausstand hat eine bedenkliche Verschärfung erfahren. Die Grubenbesitzer von Süd-Wales beschlossen, die Forderung der Arbeiter auf Lohnerhöhung abzulehnen. Infolge dessen hat sich der Streik über ganz **Süd-Wales** und **Monmouthshire** ausgedehnt. In Rhederkreisen herrscht große Besorgniß, da Süd-Wales fast alle Schiffskohle liefert.

Zugleich haben die Streikenden sich zur gewaltsamen Verhinderung der Fortsetzung der Arbeit seitens der Nichtstreikenden fortreißen lassen. So erzwang im **Wannlyd-Distrikt** ein Haufe von Streikenden die Schließung mehrerer Zechen. In Folge der drohenden Haltung der Steiger in **Ebbw Vale** (Monmouthshire) gingen Dienstag Abend 200 Soldaten dorthin ab. Zugleich wurde die Polizei verstärkt. Im Laufe des Abends fanden zwischen den Streikenden und der Polizei mehrere Zusammenstöße statt. Die Truppen trafen am Mittwoch früh in Ebbw Vale ein. Bei den Unruhen sind 25 der ausständigen Steiger verhaftet worden. Man befürchtet, daß sich die Unruhen wiederholen werden.

Die Grubenarbeiter in **Northumberland** haben einen Beschluß gegen den Streik gefaßt.

Serbien.

In **Belgrad** begann am Mittwoch die Skupschtina die Debatte über die Anklage der Minister. Die angeklagten Minister waren trotz der Aufforderung des Präsidenten der Skupschtina nicht erschienen, sie hatten blos einen Vertreter, den gewesenen Handelsminister Kundowitsch, geschickt, welcher eine schriftliche Kollektiverklärung sämmtlicher Angeklagten verlas, wonach sich dieselben ihre Vertheidigung vor dem Staatsgerichtshofe vorbehalten.

Griechenland.

Auf der Insel **Samos** sind blutige Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung und dem Militär vorgekommen. Mehrere Dörfer wurden vollständig zerstört.

Asien.

In **Indien** dauert die Ruhe an. Die Zahl der in Bombay wieder eröffneten Magazine hat sich vergrößert. Für das am Mittwoch stattfindende Hindu-Fest sind von den Behörden Maßregeln getroffen worden, um etwaigen Unruhen zu begegnen.

In **China** sind wieder einmal zwei schwedische Missionare ermordet worden. Die Missionare Vikholm und Johansen in Sungpu, Provinz Hupeh, hatten dort ein Haus für ihre Missionszwecke gemiethet. Gegen diese Maßnahme lehnte sich jedoch sehr bald ein Theil der dortigen Bevölkerung, darunter mehrere Literaten, auf, und auf das Betreiben der letzteren wurden die Eigenthümer des an die Missionare vermietheten Hauses vor den Ortsmagistrat gebracht, ins Gefängniß geworfen und mißhandelt; doch setzte man sie bald wieder in Freiheit. Ende vorigen Monats sollte in Sungpu ein großes Fest, mit dem eine Prozession verbunden war, stattfinden und der Taotai des Ortes benachrichtigte die beiden Missionare sowie den in Hankau residirenden schwedisch-norwegischen Konsul i. V., Herrn Joh. Thyen, daß ihm das Gerücht zu Ohren gekommen sei, der Pöbel gehe mit dem Gedanken um, die Missionare zu ermorden. Der Taotai rieth ferner Konsul Thyen an, den Missionaren anzuempfehlen, Sungpu zu verlassen, bis sich die Gemüther des Volkes wieder etwas beruhigt hätten. Der Konsul that, wie ihm angerathen, doch erhielt er von den Missionaren die Antwort, daß sie beide, da ihrer Ansicht nach keine Ausschreitungen zu befürchten seien, beschlossen hätten, Sungpu nicht zu verlassen. Die Festlichkeiten begannen am 28. Juni und der Ort wurde von Tausenden von Personen besucht. Am Sonnabend, 1. Juli, sollte die große Prozession stattfinden. Schon früh des Morgens belagerte ein großer Pöbelhaufen das Haus der Missionare, warf große Steine hinein und suchte es zu stürmen. Da die beiden Insassen ihr Leben nicht länger sicher glaubten, flüchteten sie sich in das nächstliegende Gebäude, woraufhin der Haufe in das Missionshaus einbrach, es plünderte und alles demolirte. Der Pöbel machte sich zunächst daran, das Haus zu stürmen, in welches sich die beiden Missionare geflüchtet hatten; diese zogen sich darauf in ein anderes Gebäude zurück, wo man sie aber bald entdeckte. Nun stürzte sich der Haufe auf die beiden Fremden, die, von vier Männern mit eisernen Stangen angegriffen, sofort zu Boden geschlagen wurden; der rasende Pöbel fiel darauf über die Unglücklichen her und schlug sie mit Pfählen, Karsten u. dergl. todt. Zunächst wurden die Leute, welche den Missionaren das Haus vermiethet hatten, aufgesucht und arg mißhandelt. Das Missionshaus selbst setzte man in Brand. Von Hankau aus haben sich am 3. d. Mts. mehrere Ausländer und Chinesen nach Sungpu begeben, um die Leichen der beiden Ermordeten nach Hankau zur Beerdigung zu bringen.

Afrika.

Betreffs des Bombardements von **Witu** erklärte der Parlamentssekretär des Auswärtigen Grey im englischen Unterhause, nicht Witu sei angegriffen worden, sondern eine Veste, in welcher sich ein Häuptling mit einer Räuberbande eingenistet hatte. Da von dort verrätherische Schüsse auf eine Truppeneskorte abgegeben wurden, sei es nöthig geworden, die Veste zu nehmen. Die Marinebrigade habe, von den sudanesischen Truppen unterstützt, die Veste erstürmt.

Amerika.

Ueber die Revolution in **Argentinien** meldet das „Reuter'sche Bureau" des Weiteren Folgendes: Auf dem Bahnhofe in La Plata fand heute zwischen den Nationaltruppen und den Radikalen ein hartnäckiger Kampf statt, bei welchem drei Mann getödtet und etwa vierzig verwundet wurden. Alle öffentlichen Gebäude in La Plata sind von den Nationaltruppen besetzt. Die Mitglieder der von den Radikalen daselbst eingesetzten provisorischen Regierung haben ihren Posten verlassen. Ferner wird mitgetheilt, daß der Bundeskongreß den Belagerungszustand über **ganz** Argentinien ausgesprochen hat; auch in den Provinzen Santa Fé und San Louis hätten erneute Kämpfe stattgefunden.

Provinzielles.

Strasburg, 16. August. [Unglück durch Schußwaffen.] Am hiesigen Bahnübergange hat ein Konfirmand einen andern auf dem Heimwege vom Konfirmanden-Unterrichte bei der Spielerei mit dem Revolver geschossen. Die Kugel drang in den Oberkiefer und setzte sich dort im Knochen fest. Der verwundete Knabe ist im hiesigen Kreiskrankenhause untergebracht worden.

Graudenz, 16. August. [Verschiedenes.] Gestern Nachmittag vergiftete sich die 17jährige Auguste F. aus der Bischofsstraße mit Salzsäure, die sie sich angeblich aus einer Droguerie geholt hatte. Das Mädchen beging die unselige That nach dem „Ges." deshalb, weil sie von ihrer Mutter darüber getadelt wurde, daß sie am Sonntage etwas länger als sonst von Hause fortgeblieben war. Unter gräßlichen Schmerzen starb die F. des Nachts. — In der vorigen Woche ereignete sich in Wiewiorken ein bedauerlicher Unfall. Die Leute des Besitzers Herrn K. waren mit dem Einfahren des Weizens beschäftigt. Als von einem Berge ein Fuder fortgefahren wurde, schlug der Wagen um. Der eine Knecht, welcher auf dem Fuder saß, wurde mit solcher Wucht auf den fast eisenharten Lehmboden geschleudert, daß er sich die Schulter ausschlug und das Genick verrenkte. Der Bedauernswerthe schwebt in Lebensgefahr, doch ist Hoffnung, ihn herzustellen. — In große Betrübniß wurde eine Besitzerfamilie, ebenfalls in W., versetzt. Bei einem zum Besuch gekommenen Schwager zeigten sich Anzeichen von Wahnsinn, der in Tobsucht ausartete; einigen kräftigen Männern gelang es, den Unglücklichen zu bändigen und nach Graudenz ins Krankenhaus zu bringen.

—R **Marienwerder**, 16. August. [Ländlicher Feuerversicherungsverein.] Fast sämmtliche Grundbesitzer in der Landgemeinde Ottotschen sind zu einem Verein zusammengetreten, welcher den Zweck gegenseitiger Verhütung der an den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden der Vereinsmitglieder erwachsenden Brändschäden verfolgt. Ein Bedürfniß zur Errichtung eines derartigen Vereins besteht insofern, als auf jedem der in Betracht kommenden Gehöfte Gebäude mit weicher Bedachung vorhanden sind, wodurch die Prämien für die Versicherung der Gebäude bei Versicherungs-Anstalten sich unverhältnißmäßig erhöhen. Da die Gehöfte nicht eng aneinander grenzen, so ist es nicht zu befürchten, daß bei einer Feuersbrunst mehrere Vereinsmitglieder gleichzeitig betroffen werden.

Neustadt, 16. August. [Verunglückt oder erschlagen?] Vor einigen Tagen wurden von Holzarbeitern, welche mit Wegearbeiten beschäftigt waren, im tiefen Dickicht des Forstreviers Neusasserei, bei Piaschintz, Theile eines menschlichen Skeletts, als Schädel (an der linken Seite anscheinend eingeschlagen), Schulter und Beinknochen 2c., zerstreut vorgefunden. In der Nähe fand man auch Theile eines Tuchrockes, einen Hut und namentlich sehr gut erhaltene Gummiwäsche. Schon vor einigen Jahren wurde der hier geborene Maurergeselle und Zauberkünstler Schmegotzki, der viel unterwegs war und insbesondere Piaschintz, wo er eine Geliebte hatte, besuchte, vermißt. In der Nähe der oben bezeichneten Stelle fand man damals im Walde die auf ihn lautenden Papiere, ohne daß bisher irgend eine Spur von ihm zu entdecken gewesen wäre. Man nimmt an, daß S. damals im Walde verunglückt oder erschlagen ist und die aufgefundenen Gebeine von ihm herrühren. Wie der „Ges." erfährt, ist von dem Bezirks-Gendarm dem Gerichte Anzeige erstattet worden.

n. **Soldau**, 15. August. [Goldene Hochzeit.] Wie bereits berichtet, feiert heute Herr Pfarrer Elganowski das Fest der goldenen Hochzeit. Das Fest wurde gestern durch einen von den Vereinen und Freunden des Jubelpaares gebrachten großen Fackelzug eingeleitet. Nach der feierlichen Einsegnung des Jubelpaares, die heute Vormittag in der Wohnung desselben stattfand, wurde durch Herrn Prediger Barczewski die Jubiläumsmedaille überreicht. Darnach erschienen Abgeordnete des Gemeindekirchenraths, der Gemeindevertretung und der städtischen Körperschaften, um den Jubilar zu beglückwünschen. Seitens der letzteren ist Herrn E. der Ehrenbürgerbrief eingehändigt worden.

Königsberg, 15. August. [Ein fatales Mißgeschick] hat einen Besitzer in einem benachbarten Orte betroffen. Um ganz sicher vor Dieben zu sein, wickelte er den Ertrag für eine Getreidelieferung, darunter 2 Einhundert- und 2 Fünfzigmarkscheine, in ein Stück Zeitungspapier ein, trug ihn in eine Bodenkammer und versteckte ihn hier sorgfältig hinter einer Sparre. Als nun der Besitzer einige Tage später die Bodenkammer öffnete, war er nicht wenig erstaunt, durch den Fensterzug eine Salve kleiner blauer und brauner Papierstückchen ins Gesicht zu erhalten, die vom Fußboden unter dem verhängnißvollen Sparren aufflogen. Bis zu Tode erschreckt, griff er nach dem Päckchen, das er in einem von Mäusen oder Ratten bereits stark zernagten Zustande hervorholte. Nur ein Hundertmarkschein war unversehrt geblieben, während der zweite Hundertmarkschein und die beiden Fünfzigmarkscheine derart zerfressen waren, daß sich nicht einmal die Nummern zusammenstellen ließen. Sämmtliche vorgefundene Stücke sind zwar sofort an die Staatsschulden-Verwaltung nach Berlin eingesandt worden, doch dürfte es sehr fraglich sein, ob von hier Ersatz erfolgen wird.

Goldap, 16. August. [Blutvergiftung durch Rattenbiß.] Vor einigen Tagen wollte der Gutsbesitzer Sch. aus Seeburg eine Ratte todtschlagen. Nachdem er ihr mittelst eines Stockes mehrere Hiebe beigebracht hatte, fuhr das gereizte Thier blitzschnell nach seiner Hand und brachte ihm oberhalb der Finger einige Bißwunden bei. Da sich nach kurzer Zeit heftige Schmerzen einstellten und auch die Hand und der Unterarm stark anschwollen, so wurde die Hilfe des Arztes in Anspruch genommen, welcher nach dem „Ges." eine gefährliche Blutvergiftung feststellte und die nothwendigen Operationen vollzog.

Tilsit, 15. August. [Mord.] Am Sonntag Nachmittag wurde die Losfrau Anna Dummasch in Puskeppeln in ihrer Wohnung ermordet; als Mörder ist bereits der 61 Jahre alte Losmann Heinrich Deckmann aus Puskeppeln ermittelt und verhaftet worden.

Schippenbeil, 15. August. [Leichensektion. Bestrafter Vorwitz.] Gestern wurde in L. eine Kindesleiche sezirt. Das Kind soll nach dem „Ges." vor etwa einem halben Jahre vom Lehrer gestraft worden sein und seit der Zeit gekränkelt haben. Da die Angehörigen die Schläge des Lehrers als Todesursache ansehen, ist die gerichtliche Leichenschau angeordnet worden. — Für seinen Vorwitz hart bestraft ist der 11jährige Sohn des Besitzers M. aus R. Der Knabe ärgerte ein Fohlen durch Zerren am Schweife, das Thier schlug aus, und der Schlag traf den Knaben so unglücklich an den Kopf, daß das Augenlid gespalten und eine tiefe Wunde hervorgerufen wurde. Da das Auge verletzt ist, wurde das Kind nach Königsberg in die Klinik gebracht.

Memel, 15. August. [Unglücksfälle auf der See.] Aus den baltischen Provinzen liegen jetzt Nachrichten über die Unglücksfälle vor, welche die letzten Stürme auf der See verursachten. Von Pernauer Fischern sind 9 Mann ertrunken. Ein Boot wird vermißt; jedenfalls ist die Mannschaft gleichfalls um das Leben gekommen. Wasserhosen überraschten die einzelnen Boote, so daß an Rettung gar nicht zu denken war. Von den Habsalern Fischern sind 12 Mann ertrunken. Ein Segelboot wurde bei der Ausfahrt vom Hafen von einer Windsbraut erfaßt und kenterte. Die vier in demselben befindlichen Leute ertranken gleichfalls.

§ **Argenau**, 16. August. [Feuer.] Am Montag äscherte der Blitz Wohnhaus und Stall des Schulzen Dopslaff in Seedorf ein. Das Vieh befand sich auf der Weide, dagegen verbrannten 300 Mk. baares Geld und 30 Scheffel Roggen, sowie das Mobiliar. Das

Feuer wurde durch hiesige Bewohner und die hiesige Spritze gelöscht. In dem Hause des Händlers Sch. gerieth gestern ein Balken in Brand; bei näherer Untersuchung fand man hinter dem Balken ein Pack halbverkohlten Flachs, mit Petroleum getränkt, vor. Der Brandstifter ist bisher nicht ermittelt.

Schrimm, 15. August. [Ein Gewitter von seltener Heftigkeit] wird von der „P. Z." aus Schrimm gemeldet. Mehrfach fuhr der Blitz in die Warthe, deren Wasser jedesmal hoch aufspritzte. Neben der katholischen Kirche schlug er in alte Bäume ein. Am Postgebäude fuhr der Blitz an dem eisernen Flaggenstock hernieder (das Gebäude ist ohne Blitzableiter) in den Dachstuhl und setzte diesen in Brand; das Feuer konnte jedoch bald gelöscht werden. Sodann nahm der Blitz seinen Weg an den Drähten der elektrischen Läutewerke entlang und machte auch diese unbrauchbar. Die im Dienste anwesenden Beamten empfanden die Wirkungen des gewaltigen Schlages mehr oder weniger. Am Billetschalter des Bahnhofsgebäudes fuhr der Blitz durch den metallenen Fensterknopf und entlud sich in hellem Feuerstrahl, ohne Schaden anzurichten. Auch in der Umgegend sollen mehrfache Beschädigungen durch Blitzschläge entstanden sein.

Podsamtsche, 15. August. [Unglücksfall.] Der Hütejunge B. aus dem nahen Mirkow neckte am vergangenen Sonnabend den Stier des Ackerwirths A. Das Thier verstand den Spaß jedoch falsch, ging auf den Knaben los und verletzte denselben mit den Hörnern schwer am Unterleib. Die schweren Wunden wurden zwar bald durch einen Arzt verbunden, doch soll nach der „P. Z." das Leben des übermüthigen Knaben in Gefahr schweben.

Lokales.

Thorn, 17. August.

— [Personalien.] Der Obergärtner Zeiz aus Pluskowenz und der Käthner Peter Nowicki aus Zalesie sind als Schulvorsteher, der Rittergutsbesitzer von Kalkstein auf Pluskowenz ist als Schulkassen = Rendant bestätigt.

— [Vertretung.] Der Kreisschulinspektor Dr. Hubrich-Kulmsee wird vom 1.—14. September zu einer militärischen Uebung eingezogen und während dieser Zeit von Herrn Kreisschulinspektor Richter in Thorn vertreten.

— [Heu-Ausfuhrverbot.] Die von Warschauer Blättern gebrachte Mittheilung, Rußland habe ein Ausfuhrverbot für Heu erlassen, ist, wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, nicht zutreffend. Dagegen wird auf deutscher Seite ein Einfuhrverbot für Heu über die in den Kreisen Ortelsburg und Neidenburg gelegenen Zollämter vom 24. d. Mts. ab in Kraft treten, während über die übrigen Zollämter die Einfuhr zulässig ist.

— [In Angelegenheit des Futtermangels] erläßt die Königl. Eisenbahn = Direktion zu Bromberg unterm 11. d. M. folgende Bekanntmachung: Obwohl in sämmtlichen Blättern darauf hingewiesen ist, daß die Entscheidung über die Anträge auf Gewährung einer weiter gehenden Herabsetzung der Düngemittelfrachten vor dem Abschluß der umfangreichen Erhebungen über die wirthschaftliche und finanzielle Bedeutung einer solchen Tarifmaßnahme abhängig gemacht werden müsse, und daß für den diesjährigen Herbstbezug auf eine Frachtermäßigung nicht zu rechnen sei, mehren sich die Agitationen in der Tagespresse, welche eine weitere Verbilligung des Düngemittelbezuges für die diesjährige Herbstbestellung herbeizuführen beabsichtigen. Da zu befürchten ist, daß die Landwirthe in der Erwartung eines Erfolges dieser Bestrebungen mit der Beschaffung der Dungstoffe zurückhalten und daß die Beförderungen auf eine Zeit zusammengedrängt werden, in der die Befriedigung des Wagenbedarfs ohnehin mit Schwierigkeiten verbunden ist, so theilen wir ergebenst mit, daß auf eine Ermäßigung der Düngemittelfrachten für die diesjährige Herbstbestellung nicht zu rechnen ist.

— [Hauskollekte.] Der Herr Minister des Innern hat dem evangelisch-kirchlichen Hilfsverein zu Berlin zur Förderung der Zwecke desselben die Erlaubniß ertheilt, während des laufenden Jahres in den evangelischen Haushaltungen sämmtlicher Provinzen Preußens ein Hauskollekte abzuhalten. Die Einsammlung derselben geschieht in der Provinz Westpreußen in den Monaten November und Dezember d. J.

— [Militärische Uebungen der Volksschullehrer.] Die militärpflichtigen Lehrer, die bekanntlich 10 und 6 Wochen zu üben haben, sollen der „Voss. Ztg." zufolge, da in diesem Jahre Ersatzreservisten nicht eingezogen werden, innerhalb der Armeekorps, nach Art der früheren Ersatzreserve-Kompagnien bei jedem Regiment, zu einer Kompagnie vereinigt und die vier Wochen übenden Lehrer auf mehrere Regimenter vertheilt und in die Linien-Kompagnien eingestellt werden.

— [Hinsichtlich der Rekrutirung für 1893/94] wird Folgendes bestimmt: Es sollen innerhalb der einzelnen Waffen soviel zweijährig gediente Mannschaften der Fußtruppen, der fahrenden Feldartillerie und des Trains zur Reserve beurlaubt werden, wie im Vorjahr zur Disposition beurlaubt worden sind und darüber hinaus gegebenen Falles bei diesen Waffen sowie von den Oekonomiehandwerkern aller Waffen soviel zweijährig gediente Mannschaften, als unter Berücksichtigung der eingestellten normalen Rekrutenquote Mannschaften über die künftigen Etatsstärken waffen- beziehungsweise korpsweise überschießen. Den über den spätesten Entlassungstag bei den Fahnen verbleibenden zweijährig gedienten Mannschaften wird die Zurückbehaltung als Uebung angerechnet. Betreffs der Einstellung von Rekruten wird bestimmt, daß zur Deckung von Abgängen durch den Tod, Unbrauchbarkeit u. s. w., sowie von Abgaben an gedienten Mannschaften als Krankenwärter, Bäcker u. s. w. eine vom Kriegsministerium festzusetzende Anzahl Rekruten über den als normale Quote festgesetzten Bedarf hinaus einzustellen ist. In einer besonderen Bekanntmachung soll diese überetatsmäßige Rekrutenquote sich innerhalb 5 pCt. bewegen, in besonderen Fällen höchstens 6 pCt. der normalen Quote betragen.

— [Bezüglich der Ausnutzung der Wasserkraft] in ost- und westpreußischen Gewässern für industrielle Zwecke hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe auf die Untersuchungen des Herrn Professor Intze von der technischen Hochschule zu Aachen hingewiesen. Der Herr Minister setzt noch die betheiligten Kreise besonders davon in Kenntniß, daß an der fiskalischen Braheschleuse zu Mühlhof im Kreise Konitz erhebliche Wasserkräfte vorhanden sind, deren Nutzbarmachung mittels elektrischer Kraftgewinnung wünschenswerth erscheint und vom Herrn Minister für Landwirthschaft nach Möglichkeit gefördert werden würde.

— [In Betreff des Aufenthalts in den Wartesälen der Bahnhöfe] während der Nacht, namentlich auch Seitens der Angehörigen der Reisenden, ist in Königsberg ein bemerkenswerther Fall vorgekommen. Ein Herr erwartete auf dem dortigen Ostbahnhofe im Warteraum seine Verwandte, welche von Berlin 2 Uhr 35 Minuten Nachts in K. ankommen und demnächst 5 Uhr 33 Minuten Morgens weiter fahren wollte. Da er einen weiten Weg zu seiner Wohnung hatte, beschloß er mit seiner angekommenen Verwandten, die Zeit bis zur Weiterfahrt in dem Wartezimmer zuzubringen, obwohl um jene Stunde die Wartesäle geschlossen zu werden pflegen; doch verwies ihm dieses ein Bahnbeamter mit dem Bedeuten, daß allein die Dame als Reisende bleiben dürfe, ihm aber der Aufenthalt wegen des Schließens der Wartesäle nicht gestattet werden könne. Der Herr beschwerte sich nun darüber, und das Eisenbahn-Betriebsamt zu Königsberg entschied, daß die Beschwerde begründet und jener Beamte im Unrecht gewesen sei. Danach ist also auch für die Angehörigen eines Reisenden, welcher genöthigt ist, auf einer Uebergangsstation zu warten, der unbeschränkte Aufenthalt in den Warteräumen gestattet.

— [Prüfung der Apothekerlehrlinge auf Farbenblindheit.] Die Kreisphysiker sind angewiesen worden, die Apothekerlehrlinge bei der mit ihnen vorzunehmenden Prüfung in Bezug auf ihre Tauglichkeit für den Beruf eines Apothekers künftig auch auf Farbenblindheit zu untersuchen, da die Möglichkeit, die Farben der Chemikalien und der einzelnen chemischen Niederschläge zu verkennen an sich die Ausbildung unmöglich mache.

— [Für unsere Nimrode] beginnt morgen eine fröhliche Zeit, die Zeit der Jagd auf Rebhühner. Da kann der alte treue Hühnerhund wieder seine feine Nase und gute Dressur zeigen. Wir aber wünschen allen Weidgenossen nach alter Jägersitte ein fröhliches „Genickbrechen!"

— [Urliste der Schöffen und Geschworenen.] Die für 1894 aufgestellte Urliste der in Thorn wohnenden Personen, welche zum Amte als Schöffen und Geschworene berufen werden können, liegt vom 18. bis inkl. 25. d. Mts. im Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus. Während dieser Frist kann etwaiger Einspruch erhoben werden.

— [Zum Winterbezug von Kohlen.] Wir machen darauf aufmerksam, daß vom 1. September ab die Winterpreise für Kohlen eintreten, d. h. die von da ab bezogenen Kohlen sind 2 Pf. per Zentner theurer, als die vorher gekauften. Interessenten möchten wir deshalb empfehlen, ihren Bedarf sofort in Bestellung zu geben, bei größerem Verbrauch spielt das Mehr von 2 Pf. per Zentner eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, hinzu kommt aber noch, daß bei späterer Bestellung häufig wegen Wagenmangels sämmtliche Lieferungen nicht rechtzeig effektuirt werden können.

— [Theater.] Mit Sardou's lustiger Ehescheidungskomödie „Cyprienne" (Divorçons) setzte gestern Frl. Thessa Klinkhammer ihr Gastspiel fort, um es mit diesem Stücke leider zugleich auch zu beenden. Der Inhalt dieses dreiaktigen Lustspiels, welches hier bereits aufgeführt wurde, ist bekannt. In der Cyprienne von gestern haben wir nicht leicht das schlichte Naturkind Lorle in „Dorf und Stadt" wiedererkannt. In der That ein schroffer Gegensatz zwischen diesen beiden Charakteren; und doch gab Frl. Thessa Klinkhammer beide Rollen so vollendet spezifisch wieder, daß es schwer ist zu sagen, welcher von beiden Leistungen der größere Ruhm gebührt. Naiv, pikant, launisch, voller Temperament, kurz ein echtes Franzosenblut, gestaltete sie mit seltener Leichtigkeit und Anmuth in Spiel und Rede die „Cyprienne" zu einer eigenartigen, charakteristischen Figur. Eine solche Leistung, wie sie uns gestern die Künstlerin bot, mußte auch die hochgespanntesten Erwartungen übertreffen. Nur ungern sehen wir Frl. Thessa Klinkhammer von uns scheiden, welcher die beiden Tage ihres Gastspiels genügten, um sich zum Lieblinge unseres Theaterpublikums zu machen. Von den übrigen Darstellern ragte vor allem Herr Banse hervor, dessen Prunelles wir zu seinen besten Leistungen rechnen müssen. Herr Henske hatte die Rolle des geckenhaften Gratignan richtig aufgefaßt und zur aller Belustigung mit vielem Geschick durchgeführt. Erwähnenswerth sind ferner Herr Stange als Clavignac, sowie Herr Olbrich und Herr Schumann als die beiden Kellner. — Heute Wiederholung des „Lutherfestspiels" und zwar zahlen Schüler und Schülerinnen nur halbe Preise. — Auf die morgen stattfindende Aufführung des „Königslieutenant" zum Benefiz für Frl. Mary Köhler sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht.

— [Der Ruderverein] hatte gestern Abend im Bootshause eine Abschiedsfeier für ihr scheidendes Mitglied Herrn v. Czettritz, welcher, wie bereits gemeldet, nach Erfurt versetzt ist, veranstaltet, wozu sich die Sportsmitglieder recht zahlreich eingefunden hatten.

— [Der Lehrerverein] hält Sonnabend, den 19. d. Mts., 5 Uhr, in Podgorz bei Trenkel eine Sitzung ab, um den jenseits der Weichsel wohnenden Mitgliedern Gelegenheit zu zahlreicher Theilnahme zu geben.

— [Der Kaufmännische Verein] unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Ottlotschin. Abfahrt mit dem Sonderzuge um 3 Uhr 8 Min. vom Stadtbahnhof. Fahrkarten sind vorher in der Buchhandlung von Justus Wallis zu haben.

— [Freiwillige Feuerwehr.] Der Einladung der freiwilligen Feuerwehr in Kulmsee zur Feier ihres am Sonntag, den 20. August, stattfindenden 25jährigen Stiftungsfestes werden 40 Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr Folge leisten.

— [Turnverein.] Morgen, Freitag Abend, findet nach dem Turnen eine Turnkneipe bei Nicolai statt, bei welcher den Siegern vom Kreisturnen in Danzig die inzwischen angekommenen Ehrenkränze und Diplome mit einer kleinen Feierlichkeit überreicht werden sollen.

— [Die Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger,] Direktion Raimund Hanke, konzertiren heute Donnerstag und morgen Freitag Abend im Artushof mit vollständig neuem und interessantem Programm, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen.

— [Klassische Uebersetzung.] Ein wohlbestallter Quartaner des hiesigen Gymnasiums übersetzte kürzlich die lateinischen Worte „Cleobis et Biton Argivi" in folgender klassischen Weise: Cleobis und Biton aus Argenau (statt „aus Argos").

— [Scharfschießen.] Nächsten Montag findet seitens des hiesigen Pionierbataillons Nr. 2 von Morgens 7 Uhr bis Mittag 1 Uhr auf dem Gelände zwischen Stewken-Dziwak-Wudek einerseits und der alten Warschauer Zollstraße andererseits Schießen mit scharfen Patronen statt. Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes wird gewarnt.

— [Ein starkes Gewitter] zog in der vergangenen Nacht über unsere Stadt, welches von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war.

— [Gefunden] wurde eine Korallenhalskette am Ziegeleiwäldchen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,70 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Kathreiners Malzkaffeefabriken. Die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken Wilhelm u. Brougier in München ist von den bisherigen Inhabern in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. Das Stammkapital beträgt Mk. 1,000,000 und ist dessen Erhöhung auf Mark 2,000,000 im Gesellschaftsvertrag bereits vorgesehen. Als Gesellschafter figuriren neben den bisherigen Besitzern welche mit einem beträchtlichen Kapital betheiligt bleiben, hervorragende Industrielle und Kaufleute Mittel- und Norddeutschlands. Die Umwandlung erfolgte, um den Betrieb, Herstellung und Verschleiß von Kathreiner's Kneip-Malzkaffee, welcher nach mehrfach patentirtem Verfahren fabrizirt wird, nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande weiter auszudehnen.

* Bairischer Durst. Ein feucht-fröhlicher Ort ist der niederbaierische Marktflecken Freyung. Nach einer Zusammenstellung sind daselbst während des Jahres 1892 nicht weniger als 515 000 Liter Bier verbraucht worden. Nach der letzten Volkszählung hat Freyung 810 Einwohner, es treffen demnach auf den Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 636 Liter Bier.

* Auch eine Wette. „Wetten Sie, meine Herren," sagte ein Yankee an der Gasthoftafel, „daß ich Ihnen etwas zeigen kann, was niemals vorher gesehen wurde und keine lebende Kreatur jemals wieder sehen wird?" Die Wetten wurden gesetzt. Der Yankee nahm eine Nuß von der Fruchtschüssel, knackte sie auf und faßte den Kern zwischen Daumen und Zeigefinger. „Nun," rief er, „ich denke, niemand von Ihnen hat diesen Kern vorher gesehen und ich denke" — dabei aß er den Kern auf — „niemand wird ihn wieder sehen! Bitte, laden Sie ab!"

* Photographien vom Meeresboden hat, wie der „Figaro" meldet, Louis Bouton, Privatdozent an der Pariser Universität, nach mannigfachen Versuchen durch ein sinnreiches Verfahren glücklich hergestellt. Der junge Gelehrte stieg zuerst in einem Taucheranzug in der Nähe des ichthyologischen Laboratoriums bei Banyule-sur-Mer auf den Seeboden hinab und begann seine Aufnahmen mit einem eigens zu diesem Zweck angefertigten Apparat bei natürlichem Licht. Es stellte sich indessen heraus, daß dieses Licht zu schwach war und die Aufnahmen zu lange Zeit erforderten. Auch brachte die geringste Bewegung der Meeresoberfläche störende dunkle Wolken, und Bouton erkannte bald, daß nur die Augenblicksaufnahme zuverlässige und günstige Ergebnisse liefern könnte. So wurde denn ein neuer Apparat ersonnen, der sein Licht durch eine auf einer Flasche mit Oxygen ruhende, mittels einer Glasglocke geschützte Spiritusflamme erhält, in die durch Druck auf eine Kautschukbirne Magnesiumpulver eingespritzt wird. Bei jedem der hierdurch erzeugten Lichtblitze wird eine Platte gewonnen. Der Gelehrte erzählt, wie durch diese Blitze die Bewohner der Tiefe zur höchsten Neugier gereizt, von allen Seiten herbeieilen. Fische groß und klein schwimmen in Schaaren herbei und umkreisen das fremde Unthier, das zwischen ihnen in so seltsamer Weise sein Wesen treibt. Furcht zeigen sie nicht. Streckt der Taucher nach einem der Neugierigen die Hand aus, so weicht er nur grade weit genug zurück, um sich dem Bereiche dieser Hand zu entziehen, und beobachtet aus einem oder zwei Meter Entfernung ruhig den weiteren Vorgang. Die bisherigen Versuche wurden nur in verhältnißmäßig geringer Entfernung von der Küste gemacht in einer geschützten Bucht. Man plant aber eine Erweiterung der erzielten Fortschritte und träumt bereits von großen automatischen Apparaten, die man in unendliche Tiefen hinabsenken würde, um auch den Anblick von Stellen des Meeresbodens zu gewinnen, die bisher noch keines Sterblichen Auge zu erkunden vermochte.

Bädernachrichten.

Kurort Salzbrunn, 15. August. Die amtliche Kurliste zählt heute mit Begleitung 3838 Personen. Hierzu gemeldeten Fremdenverkehr 2712 Personen, ergiebt Gesammt-Frequenz 6553 Personen.

Submissionstermine.

Bromberg. Kgl. Eisenbahndirektion. Lieferung von 254 000 Stück eichenen und 44 000 Stück kiefernen oder buchenen Bahn- sowie 28 018 Stück eichenen Weichenschwellen. Termin am **5. September** Vorm. 11 Uhr.

Inowrazlaw. Verdingung der Pflasterarbeiten auf Bahnhof Güldenhof (1756 qm). Termin **22. August,** Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. August.

Fonds: schwächer.			16.8.93.
Russische Banknoten		213,15	213,00
Warschau 8 Tage		211,10	211,25
Preuß. 3% Consols		85,20	fehlt
Preuß. $3^1/_2$% Consols		99,90	99,90
Preuß. 4% Consols		106,50	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		66,60	66,20
do. Liquid. Pfandbriefe		63,60	63,30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,60	96,60
Diskonto-Comm.-Antheile		172,50	171,00
Oesterr. Banknoten		162,05	162,10
Weizen:	Sept.-Okt.	156,50	155,25
	Nov.-Dez.	158,70	157,50
	Loco in New-York	$68^3/_4$	$68^7/_8$
Roggen:	loco	138,00	137,00
	Sep.-Okt.	140,20	139,00
	Oktbr.-Nov.	140,70	139,50
	Nov.-Dez.	141,70	140,25
Rüböl:	Aug.	48,30	48,20
	Septbr.-Oktbr.	48,30	48,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,90	33,70
	Aug.-Sept. 70er	32,60	32,40
	Sept.-Okt. 70er	32,80	32,60

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. August

(v. Portatius u. Grothe.)

		Bf.	Gd.	bez.
Loco cont.	50er	56,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— "	33,25 "	—,— "
August		—,— "	—,— "	—,— "
"		—,— "	—,— "	—,— "

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 17. August 1893.

Wetter: schwül, trübe.

Weizen: sehr flau, neuer, gesunder, trockener 135/6 Pfd. 143/4 M., neuer, gesunder, trockener 132/3 Pfd. 140/2 M., klammer mit Auswuchs nur zu wesentlich billigeren Preisen schwer verkäuflich, alter Weizen gesucht und theurer bezahlt.

Roggen: flau, trockener 126/7 Pfd. 123/24 M, trockener 122/3 Pfd. 122/3 M., klammer selbst zu niedrigen Preisen schwer verkäuflich.

Gerste: Futterw. 114/18 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 17. August. Wolkenbruchartige Regengüsse richten in Kongreßpolen großen Schaden an. Die Bahn-Kommunikation ist vielfach unterbrochen und in Wilna kamen 19 Personen in den Fluthen um.

Konstantinopel, 17. August. Die Nachrichten über den Stand der Cholera in Klein-Asien lauten befriedigend. Die Epidemie ist sowohl in Smyrna als auch in Bassorah im steten Rückgang begriffen. Nur in Seok el Chujukh ist eine große Zahl Todesfälle, auf den englischen von Braila gekommenen Dampfern „Royal Brigthon" und „Maria Stuart", während der Fahrt vorgekommen. Beide Schiffe mußten eine Quarantaine in Sinope durchmachen.

London, 17. August. Nach einer Meldung aus Buffalo ist dort eine Getreideniederlage, in welcher sich 1 200 000 Scheffel Getreide befanden, durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Chikago, 16. August. Bei der Feuersbrunst im Senatspalast wurden 8 Personen, welche aus den Fenstern sprangen, getödtet, mehrere andere sind erstickt.

Warschau, 17. August. Heutiger Wasserstand der Weichsel hier 4,00 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute früh $2^1/_2$ Uhr verschied nach 2tägigem Krankenlager unsere liebe Tochter

Hedwig

im Alter von 12 Jahren 8 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an
Mocker, den 17. August 1893.
Guderian u. Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d. Mts., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Kl.-Mocker, Bismarckstraße, aus statt.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1894 aufgestellte Urliste der in der Stadt wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar **vom 18. bis incl. 25. August d. Js.** in unserem Büreau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn, den 14. August 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen u. s. w. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selterser, Sodawasser u. A. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers, welcher schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich ziehe, gegenwärtig beim Drohen der Cholera die Neigung zu ähnlichen Erkrankungen befördere.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk fernerhin, gleichviel ob Cholera droht oder nicht, nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° C. abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.

Thorn, den 16. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 18. August cr., Vormittags 9 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts folgende Gegenstände versteigern:

3 große Spiegel nebst Konsolen und Marmorplatten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 nußb. Sophatisch und dto. Wäschespind, Kleiderschränke, Stühle 1 Sopha mit braunem Bezuge, 2 Glasspinde, Wandbilder, Fenstergardinen, u. a. m.

Thorn, den 16. August 1893.
Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 18. d. Mts., Vorm. 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
1 Sopha und 2 Sessel
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 17. August 1893.
Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 18. d. Mts., Nachm. 4 Uhr
werde ich auf dem Hofe des Besitzers **Albert Czajkowski** in **Gr.-Mocker**
1 Wagen
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn, 17. August 1893.
Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Freitag, den 25. d. Mts., 9 Uhr Vorm. findet in der Pfarrwohnung zu St. Johann in Thorn Lizitation statt behufs mehrjähriger **Verpachtung des Dominialkruges zu Siemon.** Die Bietungs- und Pachtbedingungen kann man täglich zu jeder Tageszeit beim Unterzeichneten erfahren.
Schmeja, Probst.

Freiwill. Verkauf.

Die **Besitzungen** den Herrn **Johann Thiel, Stewken,** bestehend in sehr gutem Acker und Wiesen, nebst den darauf befindlichen Gebäuden sollen freihändig, jedoch weder öffentlich noch meistbietend verkauft werden.

Zur Besprechung und Einleitung von Verkaufsunterhandlungen werde ich am **Montag, den 21. August 1893,** von 11 Uhr Vormittags ab auf dem Grundstücke anwesend sein und lade Kaufliebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß das Land im Ganzen oder in Parzellen verkauft werden soll und daß die Kaufbedingungen für die resp. Käufer sehr günstig gestellt werden.
D. Dann, Thorn.

Araberstr. 9, Gastwirthschaft,

seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten. Näheres daselbst 2 Treppen.

Altstädtischer Markt 16,

neben der Conditorei des Herrn **Schulz,**

Großer Ausverkauf

nur kurze Zeit.

Damen-Confection.

Staubmäntel, Regenmäntel, Umhänge, Teppiche, Tischdecken, Tricottaillen, Wintermäntel, Jaquettes, **Leinenwaaren, Gardinen, Bettdecken, Kinderkleidchen**

zu enorm billigen aber festen Preisen.

Verkaufsstunden: Vormittags von 9—1 Uhr, Nachmittags von 3—7 Uhr.

Miether von Gemeindesynagogensitzen
können das Pachtverhältniß zu bisherigen Preisen erneuern, wenn dieselben sich spätestens bis zum **25. d. Mts.** in unserem Bureau melden.
Thorn, den 14. August 1893.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

12000 Mark werden auf ein herrschaftliches Wohnhaus mit 4 Morgen Gartenland zur **1. Stelle** gegen 4 % Zinsen **gesucht.** Lage unmittelbar am Bahnhof und an der Chaussee. Feuerversicherung 36 000 Mark. Gefällige Angebote unter **A. Z. 100** in die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Gasthaus nebst Einwohnerhaus mit 4 kleinen Wohnungen und nöthigen Nebengebäuden und 14 Morgen Land, an der Bache gelegen, 1/4 Meile von Thorn, welches gleichzeitig für einen Gärtner sehr geeignet ist, ist vom 1. Oktober unter sehr günstigen Bedingungen **zu verpachten** oder **zu verkaufen.** Näh. zu erfahren bei
Gebr. Casper, Gerechtestr. 15.

Zu vermiethen per 1. Oktober 1893 **ein Speisekeller** mit Drehrolle sowie 1 Zim. Brückenstr. 8.

Culmerstraße 9: 1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

Eine Wohnung, Stube, Alkoven u Küche, sowie eine kleine Wohnung, Stube u. Küche, zu vermiethen Brückenstraße 24.
E. Marquardt, Innungsherberge.

Neustädt. Markt No. 19 sind **2 Mittelwohn.** v. 1./10 zu vermieth.

1 Stübchen u. Zubehör Brückenstraße Nr. 27.

2. Et. mit viel. Nebengel. zu verm. Brückenstraße 28, zu erfr. Nr. 27, 1 Tr. Frau **Scheele.**

Eine Wohnung zu verm. Gerstenstr.- u. Tuchmacherstr.-Ecke 11. Zu erfr. 1 Tr.

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstraße 16.

Kleine Wohnung p. sof. z. vermiethen. Herm. Thomas, Neust. Markt 4.

1 freundl. Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

1 Familienwohnung zu verm. Gerstenstr. 11, Ecke Tuchmacherstr., zu erfragen 1 Tr.

Wohnungen, drei Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Mauerstraße 36. **W. Höhle.**

In meinem Hause, Gr. Mocker 532, unweit dem Leibitscher Thore, habe ich **mehrere Wohnungen,** je 2 Zim., Küche und Zub. zu vermiethen. Zu erfr. bei **Carl Kleemann,** Schuhmacherstr. 14, 1.

Wohnung, 4 Zim., Entree, 3. Et., die Herr Hauptmann **Zimmer** bewohnte, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1./10. zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Wohnung vermiethet billigst **Bernhard Leiser.**

Breitestr. 32, 1 Treppe nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt **Polzyn** innegehabte Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Zimmern, Balkon, Küche nebst Zubehör, vom 1. Okt. z. verm. Daselbst ist auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Alkoven, Küche u. Zubehör, im Erdgeschoß nach dem Hofe belegen, von Oktober oder sofort zu vermiethen. **F. Gerbis.**

Eine größere Wohnung am Altstädt. Markt, 1 Treppe, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

Zu vermiethen:
Von sofort: Gerechtestr. 30 Geschäftskeller für 200 Mk.
Zum 1. Oktbr. cr.: ebendaselbst, parterre, Wohnung für 450 Mk.
E. Franke, Bur.-Vorst., Culmerstraße Nr. 11, 1 Tr. links, General-Bevollmächtigter.

2 möbl. Zim., auf Wunsch auch 1, ist v. 1. Septbr. z. verm Elisabethstraße 14, II.

E g. m. Z. m. o. oh. Pens. b. z. v. Tuchmacherstr. 4, I.

Möbl Z. z verm. Mauerstr. 36, I. Höhle's Haus.

Möbl. Zim. z. v. Mauerstr. 36, I, Höhle's Haus.

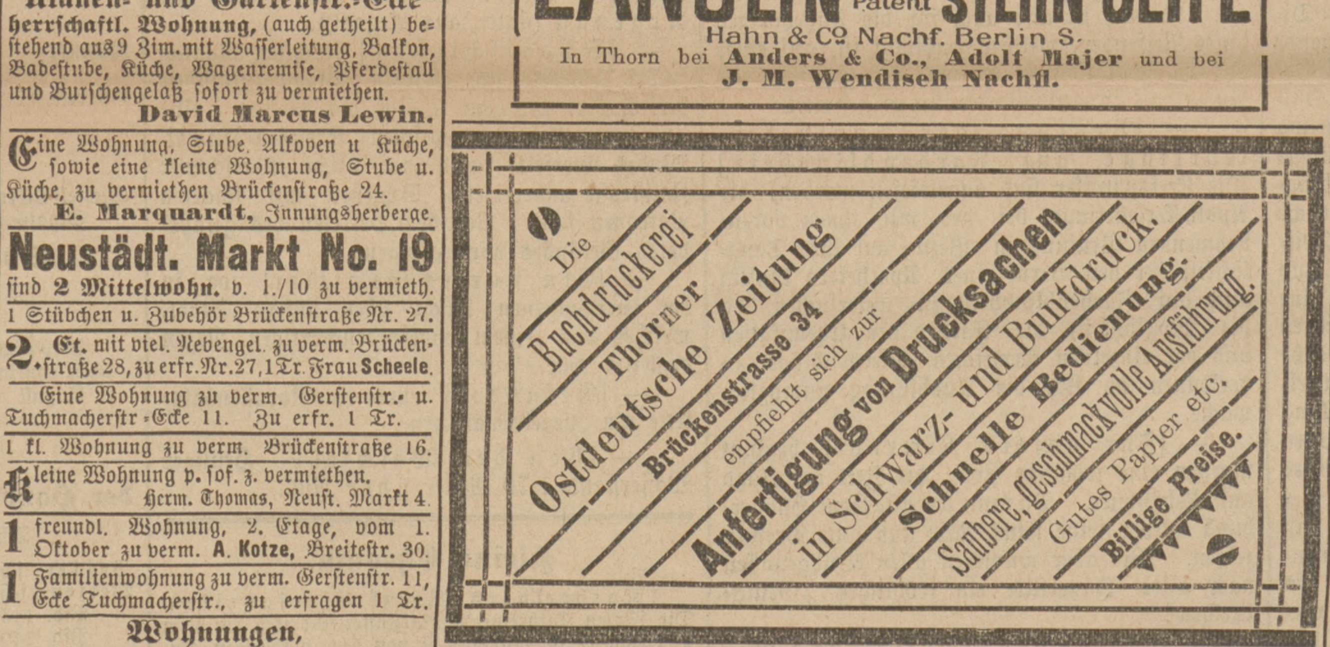
Technisches Bureau für

Wasserleitungs- & Canalisations-Anlagen,

Ingenieur Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,
Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.
Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Uebler Mundgeruch ist ein ebenso verbreitetes wie widerwärtiges Leiden. Er hat bei den Gesunden fast ausnahmslos seinen Grund in der Unreinlichkeit und falschen Behandlung der Mundhöhle und der Zähne, er ist das Product der Fäulniß im Munde zurückgebliebener Nahrungsreste. In diesem Falle nimmt man auf eine nicht zu harte Bürste etwas von **Odor's Zahn-Crême** (Marke Lohengrin) und reinigt damit nach jeder Mahlzeit, unfehlbar aber vor dem Schlafengehen, Mund und Zähne. Die antiseptische Kraft dieses ärztlich und amtlich als das beste und wirksamste Zahnreinigungsmittel anerkannten Produkts übt außerordentliche Wirkung. **Odor's Zahn-Crême** benimmt den üblen Mundgeruch vollständig. Sie ist erhältlich a 60 Pf. per Glasdose in **Thorn** bei den Hrn. **Anders & Co.,** Breitestraße 46 und Brückenstr. 18, **Majer,** Droguenhandlung, **Ph. Elkan Nachfolg., Ant. Koczwara, Hugo Claass,** Drog., sowie in den **Apotheken.**





7 Stück besterhaltene **eiser. (Pfälzer Schacht-) Öfen** circa 1,50 Meter hoch, sind billigst abzugeben. Näheres im **Diakonissen-Krankenhause.**

2 Wohnungen von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. **M. Berlowitz.**

Eine freundl. Wohnung von 3 Zimm., Küche und Zubehör ist zu vermiethen Hohe- und Tuchmacherstr.-Ecke. **J. Skalski.**

3 frdl. Zim., Küche u. Zub. mit Veranda, auf Wunsch auch ein Stück Gartenl., im Gartengrundst. Mocker, Rayonstr. 13, v. 1./10. b z. v.

3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

1 Wohnung für 90 Mark von sofort und **Wohnungen** für 95 u. 120 Mk. v. 1. Okt. z. v. Zu erf. bei **J. Tomaszewski,** Brückenstr. 22.

1 kleine Wohnung für 46 Thlr. zu verm. Neustädt. Markt 12.

Herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, von 6 Zim. u. Badestube nebst Zubehör, sowie Stallung zum 1. Oktbr. zu verm. Brückenstraße 20. Zu erfr. Gerstenstr 14 bei **Poplawski.**

1 kleine Wohnung, 3. Etage, zu verm. **Alexander Rittweger.**

1 möbl. Zimm. mit Pension sofort zu vermiethen Fischerstraße 7.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

Freundl. möbl. Zimmer v. 15. d. Mts. zu vermiethen. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

1 gut möblirte Stube und Cabinet vermiethet **M. Berlowitz.**

Pferdeställe zu vermiethen Araberstr. 14. **Ferd. Leetz.**

Mit meinem **neu assortirten Lager** in Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Granat- u. Corallenwaaren halte mich b. billigen Preisen bestens empfohlen.
Selbst fabrizirte goldene Ketten u. Ringe zu Fabrikpreisen.
Neuarbeiten u. Reparaturen werden wie bekannt sauber u. billig ausgeführt.
S. Grollmann, Goldarbeiter,
8 Elisabethstraße 8.

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik

Cementrohrformen aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.
Otto Possögel, Maschinenfbrk.
Schwerin i./M.
Prospekte auf Verlangen gratis und franco

Umzugshalber sind **3 Spinde und 2 Tische** — Küchenmöbel — billig **zu verkaufen Gerechtestraße 3, 1 Tr.**

Ein sehr schöner wachsamer Begleithund, $5^1/_2$ Monat alt, 65 cm hoch, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Kinderwagen zu verk. Strobandstr. 12, II.

1 Mittelwohnung ist zu vermiethen bei **Ww. v. Kobielska.**

Victoria-Theater.

Freitag, d. 18. August 1893:
Benefiz für Frl. **Köhler.**

Der Königslieutenant.

Lustspiel in 4 Akten von A. Gutzkow.

Turn-Verein.

Freitag, den 18. August 1893:
Nach dem Turnen
Turnkneipe bei Nicolai.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Hiller's Färberei u. Garderobenreinigungsanstalt, gegenüber dem Kgl. Gymnasium.
Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
Alex Loewenson, Dentist,
Breitestraße 21.

Kleiderstoffe, Bettbezüge, Bettinlette, Leinenwaaren und fertige — Wäsche — kauft man am billigsten bei
J. Biesenthal,
Heiligegeiststr. 12.
Streng feste Preise.

Privatunterricht

in sämmtlichen Schulfächern, sowie in Stolze'scher Stenographie wird zu ertheilen **gewünscht.** Offerten unter **Th. W. 21** in die Exp. d. Ztg. erbeten.



Glycerin-Schwefelmilchseife

aus der königl. bair. Hofparfumeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** mehrfach prämiirt. Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; unentbehrlich für Damen-Toilette und Kinder wegen ihrer Milde, zur Erlangung eines schönen, sammtartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren
Anders & Co. in **Thorn.**

Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.)
Beginn des Wintersem. 1. Novemb. d. J.
Schulgeld 80 Mark.

1 tücht. Klempnergesellen, für den ganzen Winter Arbeit, auch **einen Lehrling,** verlangt
Johannes Glogau, Thorn.

Lehrling zur Gelbgießerei sucht **Ad. Kunz,** Breitestr. 4.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei
M. Loewenson, Goldarbeiter.

1 Laufbursche kann sich melden. **M. Berlowitz.**

Mehrere Bonnen erhalten von sogleich **Stellung** durch
J. Makowski, Brückenstraße 20.

Ein gesundes, zuverlässiges und sauberes Kindermädchen, welches auch Handarbeiten versteht, und gute Zeugnisse besitzt, für sofort gesucht Breitestr. 20.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 7 Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.